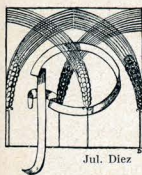




# Rembrandt und die moderne Kunst

Von Wilhelm K. Valentiner (Berlin)



rembrandt in Rembrandts Kunst wie in der modernen Malerei ist die Farbe. Die Linie ist Hilfsmittel oder Begleiterscheinung und dient nicht wie bei den Renaissancekünstlern dem Zweck, die Einzelform zu konturieren und zu modellieren, sondern trennt nur die Farbflächen oder, wie bei Rembrandt, Licht und Schatten von einander, und zwar ohne Rücksicht auf die Einzelform, die nur ein Unterabteil führt und von der Farben- und Lichtfläche verliert wird.

Esicht man von dieser Gemeinartlichkeit — und es sieht dabei zu heben, daß die moderne Kunst in der Auflösung der plastischen Einzelform zu Gunsten der materialien Gesamtercheinung viel weiter wie Rembrandt geht, — so scheint bei einem flüchtigen Blick die koloristische Auffassung der gegenwärtigen Künstler in nichts vergleichbar mit der des großen Niederländers. Rembrandt ist kein Freistichmalter. Die Tiefen seiner Bilder stehen nicht wie bei einem modernen Gemälde der größten Helligkeit sehr nahe; nicht auf relational, sondern auf absoluten Kontrasten von hell und dunkel baut sich seine Komposition auf. Das Dunkel überwiegt das Hell, ohne daß immer nächtliche Szenen begreift seien. Bei Abend- und Nachtmächten moderner Maler ist das aufhellende Licht sehr viel schwächer als bei Rembrandt und beschränkt nur das Dunkel zu erklären, während die Dunkelheit bei Rembrandt dazu dient, das auf einen engen Raum konzentrierte Licht zu größter Helligkeit herauszutreiben. — Mit der Luftion der Gemälde unzerer Zeit ein transparentes Blau, in Abwandlungen bis zu Vergau, ein gelbes, bis zu Blau auf der anderen Seite, so liebt Rembrandts Jahrhundert über alles das goldene-leuchtende Braun. Es ist die Farbe, gegen welche die moderne Kunst ihren ersten, freigesunden Kampf führte. Bedeutend man es redt, so war es ein Kampf gegen Rembrandt. Denn er war der Anführer der „Gewissen“, und seine Schüler, als welche im weiteren Sinne alle großen Meister der Nüchternheit der holländischen Kunst gelten dürfen, trugen seine Weisheit weiter, bis sie von den Weirern des achtzehnten Jahrhunderts, den Rembrandtfrunden aus Goethes Zeit, Dietrich, Dejer, Traumann u. a., mit meiserer Zurückhaltung in England von Reynolds und seinem Kreis übernommen und der bedürfnisvollen Kunst des neunzehnten Jahrhunderts mitgeteilt wurde. In der Farbengebung steht ein anderer Holländer aus Rembrandts Zeit, Jan Vermeer van Delft, in der Vichtgebung der große Spanier jenes Jahrhunderts der modernen Kunst viel näher als Rembrandt. Eigentliche Nachahmer unseres Meisters gibt es darum auch zum Glück nicht in unserer Gegend.

Und doch ist, wie die Rembrandtschule dieses Jahres bewiesen, die Schätzung des Künstlers so allgemein, daß Beziehungen zwischen den künstlerischen Anschauungen der Zeit Rembrandts und der unferigen bestehen müssen, aus der auf eine irgendwie verwandte Ausdrucksweise in seiner Kunst und in der modernen Kunst geschlossen werden darf.

Es sind uns nur wenige Berichte über Ausprüche des Künstlers erhalten, aus denen wir seine Kunstauffassung kennen lernen konnten. Sie klingen, als seien sie von einem modernen Künstler gesprochen. Der hochachtbare Mademeprofessor Sandart erzählt von Rembrandt: „Er dachte sich nicht, wider unser Kunstregul — auch wider die unfer Profefion höchst nöthigen Akademien zu streiten und benehellen zu widersprechen, vorgehend, daß man sich einzig und allein auf die Natur und keine anderer Regeln binden solle.“ Von einem anderen Verdrichterler erfahren wir,

Rembrandt habe Kunstkenner, die zu dicht an sein Werk herantreten, mit den ironischen Worten zu rückgeogen: „Der Geruch der Farbe könnte Euch lässig fallen.“ Den gleichen Sinn ergriff die Stelle eines Briefes, mit dem der Künstler eine Widmung des Giesels: „Nängt das Bild an stark belichteter Stelle auf und so, daß man ordentlich zurücktreten kann, dann wird es sich am besten fügen.“ — Endlich soll Rembrandt den Grundbald vertreten haben: „Ein Werk ist vollendet, wenn der Künstler darin seine Absicht erreicht hat.“

Solche Bemerkungen erchielen den Kunstschriftener jener Zeit neu und werth, als Curiosa aufgeschrieben zu werden. Die Vorwürfe, die den Künstler zu der darin geäußerten Aufschauung drängten, betrafen vor allem, wie wir aus den Proskaltur des Nüchtern erfahren, die angeblich mangelhafte Ausführung seiner Werke. Man meinte, er lasse sie öfters unvollendet, käme nicht über die Skizze hinaus; auch dränge sich die Zednit zu sehr auf. Ein jetzt vergessener Hofmalter Gerard de Laiffere, der nach Rembrandts Tod einer auf gelehrte Malweise ausgehenden akademischen Richtung zum Siege verhalf, warnte seine Schüler vor Rembrandt: „Ihr sollt nicht er malen, daß der Farbalt wie Dreck von der Fingerring heruntertrief (het sap gelijk dreck langs het stuk niergepelt), sondern gleichmäßig und schmelzend, daß Eure Gegenstände nur durch die Kunst (das will sagen: durch eine auf sorgfältige Zeichnung basierte Modellierung) rund und erhaben erdeinen, und nicht durch Kleckerei (niet door klodderij).“

So hat Rembrandt schon vor dreihundert Jahren hören müssen, was sich lange der moderne Künstler hat sagen lassen müßen; so hat er den Kampf, den jetzt die Künstler mehrerer Länder mit verenteten Kräften durchgeführt haben, schon vor dreihundert Jahren allein aufgenommen. Darum sind ihr ihre Worte dankbar. Wir sind zu bedauern, daß die modernen Maler ihre Werke nicht vollendet, und sich deshalb abnehmend gegen ihre Kunst verhält, denn kann man vorhalten: Wenn man als gebildeter Mensch Rembrandt bewundert — nicht nur die sorgfältig durchgeführten Werke seiner früheren Zeit, auch die spätere, die ihn auf der Höhe zeigen und seine Zeichnungen, in denen er fast das Beste mit einfachsten Mitteln sagt — so hat man sein Recht, der modernen Kunst eben so zum Vorkampf zu machen, was man bei Rembrandt zuerst bestehen läßt. Man müßte sich sonst fragen lassen, daß man in der Gattung von Menschen gehöre, die auch Rembrandt zu seinen Lebzeiten um seiner neuen Kunst willen teinigt.

Warum wollte Rembrandt, daß man vor seinen Werken zurücktrat? Warum malte und zeichnete er so breit und ging in der Ausführung nicht so weit, wie das Publikum wünschte, sondern so weit wie es ihm gut schien? Eben aus den Gründen, die man vorbringt, wird die moderne Kunst angegriffen.

Das holländische Volk zu Rembrandts Zeit liebt wie wir heute, soweit es auf dem Boden moderner Anschauung steht, eine einfache, schlichte Zimmerdekoration; sein Volk war im Zeitalter des Barock pröder gegen jede Art von Ueberladung im Eintrichter der Wohnung. Trat man in einen Raum, so glitt der Blick an leeren weißen Wänden hin, bis er an ein bis zwei Bildern haifte. Man verlangte daher mehr von den Gemälden, als daß sie über eine schöne Gelschichte berückten; sie mußten den Theil der Wand, den sie einnahmen, durch einfache Linien und wenig hervorstechende Farbflächen schmücken. Sie mußten dekorativ sein, daß sie von allen Seiten des Zimmers wirksam waren, auch dann noch, wenn nicht mehr deutlich zu erkennen war, was sie darstellten. Freilich unter den großen holländischen Malern arbeiteten nur wenige auf so starke Vereinfachung hin. Inzulezt nur die beiden Antipoden Rembrandt und Vermeer: Denn der holländische Künstler riß sich

schwer von der seinem Volke eignen Freude am Kleinen und Feinen los. Auch beart er eine außerordentlichen künstlerischen Kraft, um bei größter Vereinfachung noch persönlich zu wirken.

Man mochte es allerdings noch andere Gründe, die Rembrandt dazu führten, immer woffiger in seinen Wirkungen zu werden. Seine starke Natur war auf das Große angelegt; intensives, inneres Leben widerzugeben, war ihm Bedürfnis. Zudem war er Charakterdarsteller. Seelische Kraft und lebhafter Ausdruck aber ist nicht auf dem Wege minutiöser, veritlicher Durchführung darzustellen, die jeden Eindruck von Bewegung gerührt. Ausdruckskraft ist die Fähigkeit, Bewegung darzustellen, indem das leise Spiel der Muskeln, die bei innerer Erregung den ganzen Körper zum Vibrieren bringen. Jede Art von Bewegung ist aber nur durch unendliche Darstellungen wiederzugeben. Zierlich stehenden Ausdrucksweise beobacht sich Rembrandt daher um so häufiger, je mehr sein Verstand für die Charakteristik momentaner Seelenentungen wuchs. So ging er auf dem Gebiet der Ausdrucksföherung dieselben Wege, welche der moderne Künstler verfolgt, wenn er schnelle, sichere Bewegung ausdrücken will, die zu erfassen Rembrandts Gedanke nicht war.

Endlich aber kam der Künstler zu der breiten, nur auf Abstand wirksamen Behandlung seiner Gemälde bei dem Bemühen, lebendes Licht widerzugeben. Dieses Problem steht im Mittelpunkt seiner Kunst, in mancher Hinsicht aber auch im Mittelpunkt der modernen Malerei. Freilich, wie man richtig beobachtet hat, hellten sich Rembrandt und der moderne Künstler die Aufgabe verschieden, da jener das Licht darstellen wollte, wie es durch einen engen Kanal in einen dunklen Innenraum fällt, dieser Licht bemittelt zu zeigen, wie es gleichmäßig über den unbegrenzten Raum durchstrahlt. Aber die Mittel, die der eine und der andere für seine Zweck fand, sind verwandt. Der Rembrandt ist einer der ersten, der erkannte, daß die Farben größere Helligkeit ausströmen, wenn sie setzet nebeneinander gestellt werden und dem Auge überlassen bleibt, die Mischung zu vollziehen. Bei manchen feiner Späterer gleichen die Farben in der Nähe Hauten unter Diamanten; tritt man zurück, so lösen sie sich zu einem einzigen, von Licht durchstrahlten Ton zusammen. Freilich führte er das Prinzip des Farbenzerlegens nicht bis zu den letzten Konsequenzen durch, wie die modernen Pointillisten. Er übte es unbewußt oder doch so, daß es sich dem Betrachter nicht aufdrängte; er füllte kleine Pinzel mit allerhand Tönen, und strich die ungenügende Masse auf die Leinwand, wo nun die Farben wie zufällig wieder auseinandertraten.

Er kam dabei zu einer rauhen, berben Zednit, und trug bisweilen die Farben in einer Dide auf, wie es vor ihm noch kein Maler getan hatte. Denn er war sich dabei zugleich des Wertes bewußt, das eine unendliche Uebersicht des Licht- und Farbenpiel erlebe, und die kleinen Unklarheiten, die beim Charakterisieren eines Stoffes durch den großen Vorhintergrund entstehen, an die Bildung der Natur erinneren. In diesem Aussehen des Materials, in der Freude an der Farbenmasse, in dem unbewußten Drang, die Macht der eigenen Persönlichkeit im Sandhaben des Blicks zu zeigen, beruht sich der Künstler vielleicht am unmittelbarsten mit einem modernen Meister. Und gewiß nicht zufällig. Untere Zeit wie jener, in der Rembrandt lebte, rühmt man eine Zunahme des Persönlichkeitsgefühls nach. Vollsticht sich, wie wir mit einigen Historikern annehmen, die Kulturgeschichte der neueren Zeit im Sinne eines wachsenden Individualismus, so muß man die wichtigsten Etappen dieser Entwicklung nach der Renaissance in das Zeitalter Rembrandts und in die Gegenwart verlegen. Sie fallen zusammen mit Perioden höher



(Sammlung Konrad Dreher, München)

Deutsche Sommernacht

Hans Thoma (Karlsruhe)



Rembrandt geht im Hafen von Amsterdam spazieren

Max Steegs (Berlin)

künstlerischer Kultur. In jener sich vorbildnehmenden Zeit mit uns deutet sich in einer eigenartigen Nebenständigkeit an, wieviel selbsttätiger die Kunst geworden ist, wie der Künstler sich individueller geben und unmittelbarer auf den Betrachter wirken will. Während die Renaissancekünstler nur eine glatte ausgeglichene Oberfläche kannten, tritt im Jahrhundert des Barock in mehreren Ländern zugleich die eigenmächtige, persönliche Malweise auf, in Spanien bei Velasquez, in Italien bei Salvator Rosa, in Belgien bei Rubens. Ringsum aber in so gewaltiger, wenn man will in so moderner Weise, wie in Holland bei Frans Hals und Rembrandt, den größten Verehrerischen einer selbstbemühten Vornehmung. Hier wirkte die Natur des Volkes zusammen mit dem Geiste der Zeit. Die Holländer, die immer in ihren Darstellungen ein innerlich starkes, äußerlich gehaltenes, oft bäuerlich verbes Wesen zur Schau tragen, liebten von jeher eine massive, kompakte Malweise im Gegensatz etwa zu den beweglichen Belgiern, die eine flüchtige Zeit für aneigneten. Als nur die Holländer nach den Befreiungskriegen sich selbst getrieben haben, war es den Künstlern Bedürfnis von den starken Formen ihres Volkes in einer eigenwilligen, breiten Formen- und Farbenprache zu reden, die wie der Geist der schweren mächtigen holländischen Erde war.

Aber was wäre uns Rembrandt mit aller Kunst seines Pinsels, vermöchte er nicht mit ihr Dinge zu sagen, über denen man aller Brauerei des Vorrats vergißt? Er wäre nicht größer als Frans Hals, befände er nur die Genialität des Malens, und spräche nicht überdies aus jedem Pinselstrich die Lebenskraft seines Willens und die Tiefe seines Gemüthes, wie uns Michelangelo nicht größer als Bernini erschiene, dränge nicht die Gewalt seiner Seele zugleich aus der Gewalt seiner Meißelgeschläge. Hätte unsere Zeit wirklich nur Freunde an technischen Kunsttendenzen, wie man ihr bisweilen nachsagt, sie hätte sich nicht beide beiden Meistern, Rembrandt und Michelangelo, zu ihrer Liebhabensgaben ausgesucht, die beide in jedes ihrer Werke ein mächtiges, persönliches Erlebnis pressen, das sich die Form in ihren Händen zu Geist und Inhalt wandelt. Hier liegt das höchste Band, das uns mit Rembrandt verknüpft, daß er die ganze Scala des modernen Empfindungslebens zu beherrschen scheint. Er ist differenzierter in seinem Seelenleben als irgend einer der alten Maler, umsoft die harmonischsten, wie die tragischen, die heiteren wie die resignierten Stimmungen. Was bedeuten vierzig Bildnisse Philipps IV. von Velasquez mit aller Kunst ihrer Darstellung an Mannigfaltigkeit des gelingenden Ausdruckes gegen eine gleiche Reihe von Selbstbildnissen Rembrandt's, von denen jedes tausend Nachahler aufweist?

Und auch die Sehnsucht unserer Zeit nach einem gansen und starken Menschen, den die Schärfe psychologischen Erkennens nichts anhaben kann, ist in Rembrandt erfüllt. Seine Kunst ist getragen von der Größe der Schicksale seines Lebens. Er hatte beides, Freuden und Leiden, mit vollen Händen geschöpft. Im rathen Siegeslaufe der ersten Jahre war der Willenlohn mit Ehren und Reichthum überschüttet worden und hatte größtes Glück im Haus und im öffentlichen Leben gewonnen. Da auf der Höhe seines Lebens machte sich sein Geschick, er verlor alles, was er gewonnen hatte, Weib und Kinder und Gut und Ehre. Er aber blieb nach wie vor ein wunderbarer einfacher Mann, der in rastloser Arbeit die Stürme des Geschicks bezwang. So schaut uns aus seinem Lebenswerk das Spiegelbild eines reichen, milden Gemüthes entgegen.

### Splitter

Das Kleine ist eine schuessliche, Alles umschlingende Macht. Sich nicht einfangen lassen, ist schon Grösse, Heldenthum aber, trotzdem Etwas zu leisten. **Paul Garin**

## Kadierungen

In Rembrandts Lebzeiten fand der Handel Hollands in höchster Blüthe. Besonders der Verkehr mit Indien hatte sich ungemein entwickelt, so daß 1602 eine Ostindische Compagnie, 1621 eine Westindische Compagnie gestiftet wurde. In der ostindischen Compagnie machte nun ein Gouverneur, dessen Vorschlag und landwirthschaftliche Redeweise zu sprüchzwecklicher Verthümlichkeit gelangt waren, unangenehm von sich reden. Es stellte sich nämlich heraus, daß er mit jener Handelsmaatschapp, die die Küste und Schwyer für die Besatzungstruppe lieferte, in enger Verbindung stand und zum Theil seines Landes die höchsten Dividenden vor den Vorschlag lief. Damit man ihm aber keinen Vorwurf machen könnte, war er so klug gewesen seine Gesellschaftertheile auf seine Ehegattin überschreiben zu lassen. — „Ich glaube, nun steigt er bald!“ sagte Rembrandt, als er dies hörte. — „Das glauben wir kaum!“ entgegnete ihm ein Eingeweihter „er ist zu dick zum fliegen!“ — „Ich meine ja nicht den Gouverneur“, beschwichtigte ihn Rembrandt „ich meine ja den schwarzen Adler, den ich gestern, meiner Saskia gekauft habe!“

Nach dem Tode seiner Frau lebte Rembrandt mit seiner Haushälterin Hendricke Stoffels im „Konfubinat.“ Die Strafe nicht aus: eines Tages wurde Hendricke vor das geistliche Gericht zitiert.

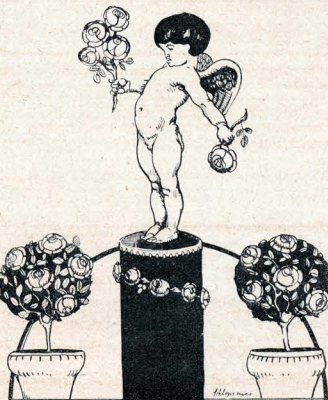
— „Haben Sie, ohne unzüchtig zu sein, das normale Schamgefühl verlegt?“ frag der Gerichtshof.

— „Stoffels!“ erwiderte Hendricke, die im Glauben war, man habe sie nach ihrem Namen gefragt. Die Richter aber sahen diese Antwort als Beleidigung auf und verurtheilten die Uebersie.

— „Das war ein sonderbarer Prozeß!“ meinte Rembrandt.

— „Wieso?“ frag man ihn.

— „Nun, weil es einmal ein Sittlichkeitsprozeß war, der nicht auf Demanization des Kölner Männervereins erfolgt ist!“



A. Schlopsnies (München)

Als Rembrandt eines Tages im Hafen von Amsterdamm promenierte, kam gerade ein Skavensschiff an. Der Meister, den die kräftigen Gealten interessierten, ging an Bord, um sich die Schwarzgen anzusehen. Kaum aber hatte er das Schiff betreten, da schrie ihm der Kapitän entgegen: „Maß! Er, daß Er wegkommt! Schwarzgen werden hier nicht gebadet!“ und trieb ihn von Bord.

Rembrandt wohnte befremdlich im Amsterdamer Judenviertel, dessen Kram- und Antiquitätenläden ihn als leidenschaftlichen Sammler anzogen. Ein zeitgenössischer Edelmann verspottete ihn einst deshalb und meinte: „Sie sind doch reich genug, um in Amsterdamm W., statt im Judenviertel zu wohnen!“

„Mein Vetter,“ sagte Rembrandt mit überlegenem Kächeln, „das ist eben der Unterschied zwischen uns Juden: ich bin als reicher Mann in's Judenviertel gezogen, Ihr Wohlgen nennt ihr, wenn ihr an e seid, zum Judenviertel! Eure Festigkeit!“

Rembrandt hatte einst ein Bild im Erker eines Kunsthandlers ausgehellt. Ein protestantischer Geistlicher ging vorüber, befah das Bild und schrieb dem Meister: „Wenn dieses schamlose Malwerk nicht sofort aus der Auslage verschwindet, denunziere ich Sie dem Gericht.“

Wenige Tage später ging ein Jesuitenpater an dem Laden vorbei, befah das Bild und schrieb dem Meister: „Wenn dieses schamlose Malwerk nicht sofort aus der Auslage verschwindet, denunziere ich Sie dem Gericht.“

Rembrandt lachte und zündete sich mit den Briefen seine Pfeife an. Vierzehn Tage später erhielt er die erste Vorladung zugesandt. Da schüttelte er den Kopf und sagte: „Aha, da haben wir ja den „Konfessionellen Zusammenbruch“ zum Segen und Heil unsrer Landes!“

**Karlchen**

### August-Nitrag

Blauer Himmel, grüne Bäume,  
Sommerliches Sonnenfeuer,  
Alle Schatten kürzer, scheuer,  
Fortgeschlichen alle Träume.

Ganz erhob'nen Angesichtes  
Steht der Lutz in Goldgewändern,  
Fußend auf der Erde Klänbern,  
Fassend in das Herz des Lichtes!

Lenz Kosmer

### All-Mensch

Dein Kugelbier ist angefüllt  
Mit flutenden Gedanken,  
Hoch schwillt die blutgerührte Brust,  
Wie stilles Wogenschwanken.

Die Nase faugt die Erdenluft,  
Die frische welle flare,  
Im lichten Raum dein Auge schwimmt  
Gleich dunkler Sonnenare.

Dein Finger tastend liegt am Herz  
Und spielt sein eigenes Leben —  
Und sonnenwärts und weltallwärts  
Fliegt deiner Seele Weblen.

**Ludwig Scharf**



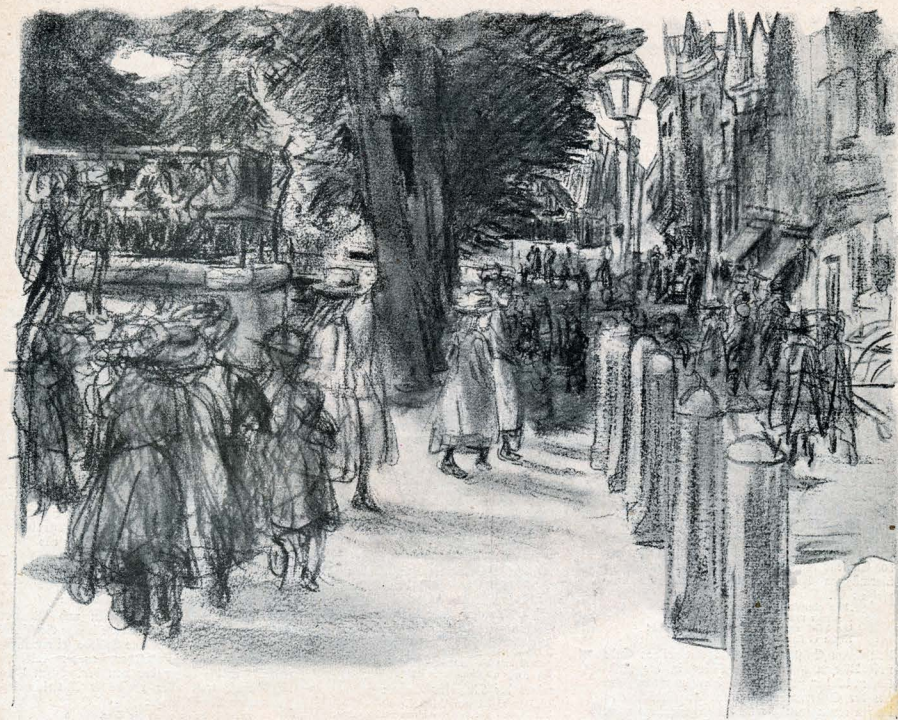
Vertreibung der Hagar

Fritz von Uebe (München)



Der Fischerjunge

Hans von Hayek (Dachau)



Aus Amsterdam

Max Liebermann (Geefin)

### Aphorismen

Korrektheit ist die Tugend derer, die sonst keine haben.

Wer viele Geschenke nimmt — muß ein gutes Gedächtniß oder ein schlechtes Gewissen haben.

Erlide den Neid — und du hast manchem Glüd den Glanz genommen.

Eitliche Entrüstung — ist bei manchem alles, was er an Eitlichkeit übrig hat.

Die sich für dich verwenden, das sind deine wahren Verwandten.

Der Weg zur Hölle führt vielfach durch's Ständesamt.

Wunderbarer Geist der deutschen Sprache, die sagt: Der Mann sinkt, das Weib fällt.

Die Bösheit und der Egoismus der klugen Leute nennt sich: Prinzip.

Der „Anregung“ bedarf das Talent — das Genie der „Sammlung“.

Die kleinen Schwächen des Mannes — sind oft die ganze Stärke des Weibes.

Dr. Baer (Oberdorf)

### Liebe Jugend!

In die Ordinationsstunde eines Arztes kommt eine Frau in den besten Jahren.

„Herr Doktor, ich bitt', schau'n S' mich an!“

„Ich sehe, liebe Frau, Sie sind in geeigneten Umständen.“

„Ja, und da sind Sie Schuld dran, Herr Doktor!“

„Aber erlauben Sie, ich kenne Sie ja gar nicht.“

„Was? Sie sind Schuld dran! Ich war vor zwei Jahren bei Ihna, da hab'n S' mich unter-

sucht und hab'n g'sagt, ich konn' überhaupt keine Kinder mehr krieg'n; und nach'n Tod von mein Mann — unser Herrgott lass'n selig ruh'n —

hab' i an Zimmerherren g'nommen — und jetzt schau'n S' mi an! Sie san Schuld, Herr Doktor!“

### Aus Sachsen

„Et Herr Joeses, Herr Diakonus, was machen denn Sie heit' für e verklärtes Gesicht?“

„Der Herr hat mir im Traum geoffenbaret, daß mir fortan täglich eine Tasse Kaffee mehr zu genießen erlaubt sei!“

### Wahres Geschichtchen

Norddeutscher beim Betreten eines Lokals, wo an jedem der zwölf Tische je ein einziger Gast sitzt: „Schade! Alles besetzt!“

### Fromme Mahnung

Fleiß, Wohl, vor jedem schönen Aunde, Das Kleider trägt und lang Gelode, Daß dich die Hölle wachsam finde! Was trennt die Tugend von der Sünde?! — — — Ein Anterrock!

Nat. A. S.

### Kulturmission

„Was machten Sie diesen Sommer, Herr Graf?“ „Monotel in Oberbayern eingeführt.“





# CHAMPAGNE STRUB



BLANKENHORN & CO.  
ST. LUDWIG:

408CA  
PARIS

The illustration depicts a jockey in a striped tunic and cap riding a dark horse. A woman in an elaborate, dark dress with a large ruffled collar stands to the right, holding a bottle of champagne. The bottle has a label with the text 'BLANKENHORN & CO.' and a circular logo containing the letter 'G'. The jockey is holding a small object, possibly a glass or a tool, near the horse's head. The background is plain white.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

# DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erweckt, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Messurausstattungen, Hüder, Mützen, Corsetts, Bier- u. Weinzüpfel fertigt als Spezialität die Studenten-Uniformen- und Couleurband-Fabrik von **Carl Roth**, Würzburg M. — Catalog gratis. —

**Briefliche Ausbildung zum Oberbuchhalter.**  
Correspondenten, Comptabilisten, Schnellrechner u.  
**Schönschreiber.**  
Prospect u. Probe für einen dieser 3 Kurse **Gratis.**  
F. Simon, Berlin W. 62, 8. Gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Dr. v. Gräfe's nervenstärkend, den Haarwuchs förderndes **EIS-POMADE** verleiht d. Haare eine seidige-artige Weichheit, wirkt stärkend auf d. Kopfnerven u. verhindert durch Wiederbelebung der kranken Haarwurzeln das Ergrauen u. Ausfallen d. Haares. — à Glas 1 — Mark. — Zu beziehen direkt ab Fabrik **F. W. Pattendörfer**, Berlin W. 30, Frobenstr. 21H

**Gewerbe-Akademie Friedberg** bei Frankfurt a. M. **Polytechnisches Institut für Ingenieure und Architekten.**

**Vornehmstes Phantasie-Parfüm HARZER Hexen-Zauber**  
  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften **Dr. Georg Schneider**, Blankenburg 2/11.

Die berühmten Fabrikate **Marke »Balla«**



inklusive des allgemein bekannten und beliebten **Triumphstiefels** bilden das **Vollkommenste** was die deutsche Schuhfabrikation erzeugt.

**Schuhfabrik »Balla« Offenbach am Main.**

Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, eventuell ertrage man nächste Bezugsquelle bei der Fabrik.

Nachahmung nicht gestattet

**Botubastus!**  
Verlangen Sie Botubastus-Präparate in Apotheken, Drogerien u. bei besseren Visieren.

**Herbst- Trauben- Winterkuren oberwaid**  
bei St. Gallen (Schweiz) ob. d. Bodensee.  
Sanatorium I. Rgs. nach Dr. Lehmann.  
Günstige Erfolge; auch für Erholungsbedürftige; und zur Nachkur geeignet. Alter Komfort, elektrisches Licht, Zentral-Heizung, 2 Aerzte, 1 Aerztin. Illustrierter Prospect frei.

**Das Arbeiterschwert**  
(Nach der Resolution (Bebel))

Der Massenstreik ist unfre Pflicht, Doch heute nicht und morgen nicht. Wir stimmen theoretisch-täglich für ihn, doch ist er noch nicht praktikabel. Der echte rechte Demosthat ist immerdar ein Mann der That. Er löst den Massenstreik zwar froh. Doch weiß man noch nicht, wann und wo. Man weiß nur das: Wer heut im Eist schon wandelt, der erlebt ihn nicht. Der wahre Sozi ist nicht feig. Drum find wir für den Massenstreik. Allein um uns nicht zu gefährden, Darf er nicht angewendet werden. Er ist — meint Bebel — sehr viel werth. Ist unfre Waffe, unser Schwert, Ein Schwert, das blutige Wunden schneidet, Wenn man's nicht in der Scheide trägt. Ein Schwert! Doch seid ihr außer Dinge, Es ist eint ohne Heft und Klinge!

**Frido**

**IDEALE BUESTE**  
erzielt man in 2 Monaten durch die **ORIENTALISCHE PILLEN** die einzigen, welche ohne den Geruchmittel zu schmecken die Entwicklung um volle Festigkeit der Formen der Brustleib der Frau sichern. **RATIE**, apoth. 5, pass. Verdau. Paris-Schokol. m. notiz N. 5-80 franko. **Improv. Berlin, HALLA, apoth. Spandauerstr. 17. — München, Adler-Apothek. Frankfurt, N. Engl.-Apoth. — Breslau, Adol. -colthek.**

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Gegen **Nervenschwäche der Männer** sind **Virilium-Tabletten** das Beste und Wirksamste. Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand: Regensburg: Löwenapotheke C 10. — Depot für Oesterreich-Ungarn: — Budapest: Maria-Apotheke Franzg. 23. Aerztl. Broschüre gratis und franco.

**Raucht Manoli Cigaretten**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die **Münchener „JUGEND“** Bezug zu nehmen.

**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer „Sonntagmorgen“ ist von **Hans von Bartels** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

**Der Backfisch in der Glyptothek**

„Mama, fallen diese Blätter auch im Herbst ab?“ —

**Humor des Auslandes**

**Vatikanische Klassifikation**

Der Papst: „Spanien ist ein katholisches, Frankreich ein sogenanntes katholisches, Holland ein protestantisches, Deutschland ein sogenanntes protestantisches Land!“  
(Don Quichotte)

Véritable  
**LIQUEUR BERNARDINE**  
✚  
de la **Hermitage Saint-Sauveur**

Soeben erschien  
im Verlage von **L. Staackmann in Leipzig**  
**Rudolf Greinz:**  
**Bergbauern** — Lustige —  
Tiroler Geschichten  
Farb. Umschlag v. Bauriedl 48 Brosch. III. 3.—, geb. III. 4.—  
**Gesunder, urwüchsiger Humor!**

**CACAO VERO**



**HARTWIG & VOGEL**

**Vermögen und Einkommen** für Jedem, ganz leicht zu vervielfachen. Prosp. gr. Friedländer & Bölow, St. Ludwig 1./E.  
Wegen illustrierter Broschüre bezügl. Boden, Klima und Erzeugnisse des **Gartenlandes der Nation** entlang der Strecke der **Atlantischen Küsten-Eisenbahn** in Virginia, Nord- und Süd-Carolina, Georgia und Florida, wende man sich an **Wilbur Mc Coy**, Agricultural and Immigration Agent, Jacksonville, Florida, U. S. A.

**NACH ÄGYPTEN UND DEM NIL**



**HAMBURG AND ANGLO-AMERICAN NILE COMPANY**  
Ausführliche Programme und Ansukünfte durch die Haupt-Passagier-Annahme  
**Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie**  
Berlin W, 64, Unter den Linden 8.

**+ Magerkeit. +**

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaille, Paris 1905, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 50 Pfnd. Zunahme, garant. unschädl. Arzt. empf. Streng real — kein Schwindel. Viel Dank, Schreib. Preis Kart.m. Gebrauchsausweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

**Hygien. Institut**  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 56, Königgrätzerstrass 73.

**Zur Aufklärung** heranreifender Söhne und Töchter gibt die beste Anweisung Dr. Siebers Werk: „Ein Buch für Eltern“ und „Wie sag ichs meinem Kinde“ 3 Teile, broschiert 6 Mk., geb. 10 Mk.  
Verlag Seitz & Schauer, München.

**Weichers Kunstbücher**  
Heft 1: 60 Meisterbilder v. Rubens 80 Pfg.  
2: 60 „ Van Dyck 80 „  
3: 60 „ Rembrandt 80 „  
4: 60 „ Raffael 80 „  
Weitere Hefen folgen. Prosp. kostenfrei.  
Verlag von **Wilhelm Weicher**, Leipzig, Windmühlweg 1.

**Photogr. Apparate**

**Binocles, Ferngläser**

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr.-Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

**G. Rüdberg jun.**  
Hannover · Wien.

**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
Älteste und größte Fabrik dieser Gattung.  
**Emil Lüdke**  
• vorna, Carl Hahn & Sohn, Jena i. Th. 58. goldene Medaille.  
Man verlange grossen Katalog.

**Gewerbe-Akademie zu Berlin.** Königgrätzerstr. 90. Staatliche Aufsicht. Akademische Kurse zur Ausbildung von Ingenieuren und Architekten.  
Semesterbeginn: Mitte April und Mitte Oktober, 24 Dozenten. Ueber 500 Studierende p. a.  
Vorlesungsverzeichnisse, Jahresberichte etc. kostenlos durch das Sekretariat.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Motto: Jeder Mensch kann schön werden, wenn er mit den rechten Mitteln danach strebt. (Prof. Dr. Reclam)

Vorteilhafte  
äußere  
Erscheinung

Blühendes  
Aussehen

Vollendete  
Körper-  
haltung

Elastischer  
schöner  
Gang

bilden



Exterikultur  
nach streng  
wissenschaft-  
lichen Grund-  
sätzen.

Frei von den  
schädlichen  
Nebenwirkun-  
gen anderer  
Systeme.

Leicht aus-  
führbar, nicht  
zeitraubend.

### das Resultat der EXTERIKULTUR

Versäumen Sie nicht, unsere Denkschriften kommen zu lassen. Sie finden eine Fülle von Anregung. Unsere Reform-Bestrebungen sind frei von Tadeln, Flachheit und Oberflächlichkeit. Wir bieten in der Exterikultur der Frau eine vollendete Schönheitspflege auf wissenschaftlich hygienischer Grundlage.

Ihre  
Haltung.  
Ihr  
Gang.

Treiben Sie Gesundheitsturnen mit dem Autogymnast! Ein unsagbares Wohlbehagen durchströmt Ihren Körper, und die Gewöhnung an die Autogymnastik erhält Sie elastisch, gelenkig und wahrhaft jugendlich bis ins hohe Alter, bei königlicher Haltung und elastischem Gange. Aber auch Ihre Geistesfrische, Ihre Willenskraft finden indirekte Förderung. Man wird Sie bewundern. Die Autogymnastik entspricht in sinnreichster Weise den gesundheitlichen Anforderungen des weiblichen Körpers. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Gesundheitsturnen mit dem Autogymnast.

Ihre  
Zähne.

Die herrschende Macht in Ihrem Munde sollte die einzig dastehende Kosmodont-Zahnpflege sein, welche die zweckmässigsten, von der Wissenschaft empfohlenen Pflegemittel zu einem System vereint. Dazu die Garantie, dass eine berühmte Autorität auf zahnärztlichem Gebiete für dieses System eintritt. Man hat die unheimlich beruhigende Sicherheit: „Ich pflege Mund und Zähne in der mustergültigsten, nicht zu übertreffenden Weise.“ Ihr Zahnarzt wird es Ihnen bestätigen! Ein wunderbarer Atem, ein Gefühl herrlicher Erfrischung, prachtvolle weisse Zähne als Folge bequemster Reinigung aller Ecken u. Winkel, auch der Zahnzwischenräume, ist das Resultat. Schlechte Beschaffenheit der Zähne ist bekanntlich die Ursache der Entstehung vieler Krankheiten. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Die Erkrankung der Zähne und deren Einfluss auf den Körper, von Prof. Dr. med. Jul. Witzel.



Adressieren Sie: Kolberger  
Anstalten für Exterikultur  
Ostseebad Kolberg.

Ihr  
Haar.

Ein eigenartiges Gefühl der Erfrischung empfinden Sie nach dem Gebrauch von Javal. Ihr Kopf ist so leicht und frei; ganz besonders angenehm, geradezu ideal ist auch das Shampooieren Ihres Kopfes nach den Vorschriften der Javal-Haarpflege. Wenn dann Ihr Haar durch die Finger gleitet, so lose, so locker, so voll, so zart duftig, so seideweich, dann erst haben Sie die rechte Freude an Ihrem herrlichen Haarschmuck. Wie anziehend wirkt er. Wie prachtvoll lässt sich javolisieretes Haar frisieren! Der kleine Apparat „Javaliseur“ erleichtert Ihnen das Javalisieren bei voller Frisur, ohne diese zu zerstören. Erhalten Sie Ihrem Haar die Schönheit und üppige Fülle durch Javal-Haarpflege; geben Sie der Kopfhaut Reinheit, Anregung, Leben und Kraft durch diese Sie vor Nachtteil bewahrende Methode. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Die richtige Pflege des Haares.

Wollen Sie wirklich grosse, sichtbare Dauererfolge erzielen, dann machen Sie sich mit den einzelnen Methoden des Exterikultur-Systems vertraut. Fangen Sie mit einer Methode an. Sie werden schwerlich bessere Winke finden, den Reiz Ihrer persönlichen Erscheinung zu erhöhen. Sie brauchen zu Ihrer Toilette nicht mehr Zeit als jetzt.

Wir sind unter Mitarbeit namhafter Aerzte und Hygieniker andauernd bestrebt, das Höchste auf unserm Spezialgebiete zu leisten. Von manchen unserer Exterikultur-Pflegemittel, die in allen Spezialgeschäften zu haben sind, können wir gar nicht genug schaffen. Alles ist gut, was wir bringen. Verlangen Sie gratis unsere Denkschriften!

**KOLBERGER ANSTALTEN FÜR EXTERIKULTUR, OSTSEEBAD KOLBERG.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Technikum KONSTANZ**  
am Bodensee  
Lehrwerkstätte.  
Maschinen-, Elektrotechn., Tischbau  
Dir. Wachtel, Schloß.

**Dr. R. Krügener's Delta-Cameras**  
**Allen voran!**



Haltich  
Prüfung  
(Preis 100)

ALLE  
v. Krügener's  
Delta-Cameras  
sind  
"ganzes  
Wort"

Grösste  
Special-Fabrik  
photogr. Handcameras!

**Dr. R. Krügener, Frankfurt-M.**

Seine Konstruktionen beruhen auf streng wissenschaftl. Grundlage.  
Man verlange Prachtkatalog Nr. 33 gratis und franko.  
Ueber sämtl. Entwickler u. Bäder verl. man Spezialliste F.

**Sicht Rheumach**  
Haut-Krankheit.  
Wiesbadener  
Kochbrunnen

**Hauskuren**  
Bade-u. Trinkkur, 15 Kochbrun-  
Bäder u. 30 St. Kobrunn: genügend.  
Magens-, Lungen-, Herz-, Nervenleid., Er-  
folge frappant. Begleitet: Krill, Heilbrüdel u.  
Auwass. gratis, Brunnen-Kontor, Wiesbaden.

**Steiner's Haartod**

bestes  
Haarentfernungsmittel wirkt wie der Blitz,  
schnell und sicher: in wenigen Minuten  
sind überflüssige Gesichtse- und Armhaare  
usw. schmerzlos u. unschädlich beseitigt.  
Flac. M. 2.95, 4 Flac. M. 10, 5r. geg. Nachn.  
D. Franz. Steiner & Co.  
Hyg. Institut, Berlin 27, Königgrätzerstr. 78.

Königliche  
**EMS**  
Mineralbrunnen

**KRÄNCHEN**  
Allerlei bei Katarhen, Husten  
Heiserkeit, Verschleimung,  
Magen- u. Uterusleiden  
Man verlange ausführlich die  
Literatur und wie man dafür unge-  
bittelt Surrogat (künstliche Essig  
Wasser und Salze) zurück.

**Briefmarken**  
aller Länder. Preisliste gratis.  
100 versch. engl. Kolonien M. 2,  
E. Waske, Berlin, Franziscastr. 174.

**Blütenleise der „Jugend“**

In der „Frankfurter Ober-  
zeitung“ war kürzlich zu lesen: „Bern-  
hard Dernburg ist mit einem Fräulein  
Emma Seeliger verheiratet, die früher Vor-  
steherin der Kunstfiderei des Kunstgewerbe-  
museums war und zur Künstlerin Friedrich in  
Beziehungen stand; sie hat ihm sechs Kinder,  
zwei Knaben und vier Mädchen geschenkt.  
Frau Dernburg gab diese Thätigkeit auch  
noch nicht auf, als sie schon über ein sehr  
großes Vermögen verfügte.“

Sie fühlen uns verpflichtet, im Namen  
des Deutschen Reiches Herrn und Frau  
Dernburg für diesen anerkennenswerthen  
Eifer herzlichst zu danken. Mögen sich alle  
deutschen Frauen an Frau Dernburg ein  
Beispiel nehmen!

**Größtes  
Spezialhaus  
Deutschlands**

Soeben erschienen:  
Neu-Aufnahmen von

**Enrico Caruso u. Marcella Sembrich**

Jeder der 15000 Grammophon-Aufnahmen erhältlich:

**„Grammophon“ H. Weiss & Co.**

Berlin  
189 Friedrich-Strasse 189

Dresden-A.                      Hamburg  
7 Wilsdruffer Strasse 7                      17 Neuerwall 17.



**Beschlagnahme** soeben aufgehoben, infolge  
glänzender Künstlerurteile!

**Die Schönheit der Frauen.**

Ein Aktwerk ohnehinles, bestimmt zum Studium für  
Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.

**280** photographische Freilichtaufnahmen weiblicher  
Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Kon-  
kurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die  
Größe der Akte anbetrifft! **Nur ganze, sehr grosse  
Figuren in keuschester Nacktheit. Zur Probe:**  
5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. inkl.  
Completes Werk, 280 Akte in 20 Lieferungen à 80 Pfg.  
(Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat  
5 Lieferungen) Complet in Prachtband gebunden  
20 Mk. (Eventuell gegen Monatsraten von 5 Mk.)

Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken.

Nur zu beziehen durch:  
Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 J.

**Ein Wort  
zur rechten Zeit!**

Prüfen Sie, bitte, das Nachstehende  
und wenden Sie sich behufs näherer  
Aufklärung an uns, wir sind über-  
zeugt, dass Sie einen Versuch nicht  
bereuen werden. Sollte Sie unser  
Fabrikat als eine wirklich gesunde  
und praktische, bewährte Unter-  
kleidung wider Erwarten nicht  
befriedigen, dann müssen wir Ihnen  
sagen:

**Ihr Ideal ist**

in Bezug auf eine Hautbekleidung dann  
überhaupt nicht zu verwirklichen!

Wissen Sie denn nicht, welche  
grossen Nachteile Ihnen aus dem  
Tragen von wollener, baumwollener, leinener  
oder gemischter Unterkleidung erwachsen?

**Die  
Dr. LAHMANN-Unterkleidung**

beweist Ihnen das, denn sie ist  
**die einzige, welche keine Nachteile** hat  
und die Anforderungen an eine gesunde und  
praktische Leibwäsche in vollstem Masse erfüllt.

Sie ist porös, luftdurch-  
lässig, begünstigt die  
Aussecheidung schädlicher  
Stoffe durch die Haut; sie  
ist weich, angenehm,  
schmiegsam, dehnbar,  
reizt die Haut nicht, ver-  
ursacht ungemein wohl-  
liges Behagen, wirkt ner-  
venberuhigend, ist fast  
unverwundlich, läuft ab-

solut nicht ein und ist  
sehr preiswert. Sie wird  
von den Aerzten als vor-  
beugender Heilfaktor  
empfohlen.

In naturfarbig und weiss,  
in einfacher bis feinsten  
Führung erhältlich.

Reich illust. Katalog nebst ausführlicher wissenschaftl. und  
sachl. Begründung sowie Stoffmuster gratis und franko.

**H. Heinzelmann, Reutlingen F. 63. (Württ.)**  
allein concess. Fabrik der Dr. LAHMANN-Unterkleidung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„GRAND PRIX“ ST. LOUIS 1904.

40 Jähriger Erfolg!

# ODONTA

unübertroffenes Mundwasser



Neu! Unentbehrlich!

## Odonta-Zahn-Creme

in Tuben 50 Pfennig

F. WOLFF & SOHN  
BERLIN - KARLSRUHE - WIEN.

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

### O. K. 36.

Durch ein Versehen gelangte der Offertbrief verspätet in die Hände des Intervenenten. Antwort von diesem liegt postlag. unter der erbetenen Adresse.

### Ob von Ihrem Namen ein

Wappen bekannt ist, und wenn Sie dies gemalt, graviert, Stannbaum, Adelsnachweis wünschen, gibt für 50 Pf. Auskunft Herald. P. Gründel, Dresden, Seidnitzstr. 5.

# Muiracithin

ist für **Herren**

das **ideale Kräftigungsmittel** bei vorzeitigen

## Schwächezuständen

erprobt, verordnet und glänzend bewährt  
befunden von den ersten : : : : : :

### Altmeistern der deutschen Universitätskliniken

Umfassende Broschüren über die wissenschaftlichen Arbeiten der erwähnten Autoritäten stehen Interessenten in reichster Auswahl gratis und franco zur Verfügung.

**Handelsgesellschaft Noris' Zahn & Cie.,**

BERLIN C. 10.

Preis M. 10.— und M. 6.— (Porto 20 Pfg.)

Erhältlich in allen Apotheken, Versand durch die Schweizer Apoth. M. Biedel, Berlin W. 75, Friedrichstr. 73 Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin N. 77, Kaiserstr. 20 a Ludwigs-Apotheke, München, Neuhauserstrasse 8 Engel-Apotheke, Frankfurt a. Main, Gr. Friedbergstrasse.

# +Korpulenz+

**Feuchtigkeit**  
wird befeitigt d. die Tonnoia-Zahnrühr. Krebse- getränk m. gold. Weidoll. u. Ehrenbiel. Stein hart. Seib, keine Hart. Süßig mehr, iontern legend, schlanke, elegante Figur u. prächtige Taille. Kein Heilmittel k. Genußmittel, feigt ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde Personen. Höchst empfahl. Keine Diät, keine Nerven d. Lebensweise. Vorsicht. Wirkung. Paket 2, 50 Pf. geg. Postm. od. Nachn. D. K. KUNZE, Eisfabriker & Co., Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

### Interpellazione nazionale!

Von Signore Domenico Katzelmacher

Der Deputierte Barsigal brachte kürzlich in der italienischen Kammer eine lächerliche, fabel- raselnde Interpellation an den Minister des Aeußern ein über die österreichischen Seemannöver, die in italienischen Gewässern abgehalten wurden, sowie über die „Attentate“ auf Italiener durch Kroaten

Su Jife, su Jife subito!  
Sont werden sie caputti  
In der verfluchte Austria  
Die Kugelader tutti!

Kaum daß ein bißel Ruhe gibt  
Der porco maledetto,  
Wt fon einer neue brutalità  
Der Austria in petto!

Was nit gefressen deutscher Schwein  
Von unferer compatriotti,  
Die poverotti poden jeh  
Wein Gnado der krovotti!

Der Siffel von das Austria,  
Sie aben die enraggio,  
In unferer wollische mare ju geh'n,  
Andare auf sponaggio!

Das sollen sie einer Verbündete sein? —  
Das sein sie einer canaglia!  
Das murfen uns ob wie stimmte Feind  
In blutige battaglia!

Bußt presto canoni und Sabel blant  
Und der Kessil di polenta,  
Sont ai die balb ultimo Snaufer gethan  
Der harme Irredenta!

Es sein sie der pazienza erschöft  
Und der affronti genug, assai!  
Sinn guerra rühren das Trommel laut  
In deputato Barzilati!



## Goerz-Anschütz-, Hüttig-Cameras

die neuesten Modelle, sowie alle Utensilien liefern wir zu mäßigsten Preisen gegen

## geringe Monatsraten

Ebenso die bekannten Goerz' Triöder-Binocles (Prismen- Fernrohre für Sport, Reise, Theater) sowie Pariser Fern- und Operngläser höchster optischer Leistung

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII/I.

Reichillustrierter Katalog Nr. 270: gratis und franko.



# Hoehl Kaiser-Blume

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# van Houten's Cacao




Eine Qualität  
Die Beste!

Formensöhnlch und Grazie des Weibes.



Neueste Freilicht- u. Atelieraufn. wirklich künstler. Aktstudien! Durch Berichtsbeschl. inf. glanz. Sachverh. Gutachten Freigegeb. Musterendg.: 5 Büllets od. Stersk. 5 Bl. Illust. Catal. m. 1. Col. Muster geschl. gegen

f. M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestätig., das Besetzl. nicht mindern! 18. Bestagnal Nachfol. Kunstverlag München I (gegr. 1884).

### Nus der Instrukstionsfunde

Unteroffizier: Schulze, wie lang ist der Gemechlauf?  
Soldat: 88 em.  
Unteroffizier: Warum?  
Soldat: (schweig.)  
Unteroffizier: Mensch, das wissen Sie nicht? Ach Keils, Ihr feid aber doch zu dum. Also ich will Euch das erklären: Der Gemechlauf ist also 88 em lang 1. weil er so seine vorgeschriebene Länge hat und 2. warum ooch nich?

### Humor des Auslandes

„Ich habe etwas Seltenees gefehen! Ich komme eben von der Überigung eines (Generals, der eines natürlichen Todes gestorben ist.“  
(Russ. „Caviar“)

**Kur-Anstalt**

**Ebenhausen**

Neu eröffnet. • Neu eröfnact.



Partie aus dem Isartal.

Sommer- und Winterport.

bel München  
 im Isartal.  
 700 Meter ü. d. M.  
 Mustergültig, eingerich-  
 tetes Sanatorium für d.  
 gesammte physikalisch-  
 diätetisch. Heilver-  
 fahren. Höhenklima.  
 Herrliche Lage in den  
 bayr. Voralpen. — Sehr  
 geeignet für Erho-  
 lungsbefürdige.  
 Prospekte durch die Verwaltung. — 2 Aerzte.



Diese Abbildung zeigt das „Ideal“ eines Bücherchranks, den Union-Bücherchransk, wie er durch beliebiges Auf- und Nebeneinanderbauen von einzelnen Abteilen vergrößert werden kann. Für ungefähr 100 Bücher genügt ein Schrank von 3—4 Abteilen. Wächst der Bücherreichtum an, so vergrößert man den Schrank, indem man weitere Abteile hinzukauff. Jedes Abteil ist so eingerichtet, dass es neben alle anderen sind auf alle anderen passt.

Weitere Aufschlüsse giebt mein Preisbuch Nr. 381 kostenlos u. portofrei.

**HEINRICH ZEISS, Frankfurt a. M.**

**36 Kaiserstrasse 36.**

Vermeiden Sie Verwechslung mit ähnlichen Firmen!



Kegelmässige  
Schnell-Posidampfer-Verbindungen  
von

# BREMEN

nach

# AMERIKA

New-York über Southampton-Carlsburg  
LONDON PARIS

Baltimore-Galveston-Cuba  
Südamerika-Brasilien-LaPlata

Mittelmeer-Aegypten  
Ostasien-Australien

Specialprospekte werden auch von  
sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben

## Norddeutscher Lloyd

# Bremen

# Schreibmaschinen



erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit nichtabier Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren wir bei zweiwähriger Garantie unter Bedingungen, die die Anschaffung einer Maschine jedermann

**ohne fühlbare Ausgabe**

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei unseres ausführlichen Prospekt No. 288

**Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

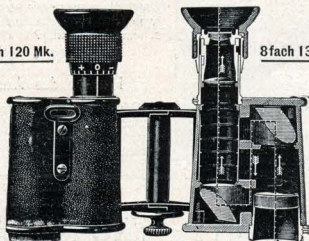


v. Zahnarzt Zielinski. Von Zahnärztlichen Autoritäten als das Beste für Zahnpflege empfohlen. Unbelegte Haltbarkeit garantiert. — Zu haben in allen besseren Bürsten-, Colifours-, Parfümerie- und Drogeriegeschäften.  
**Bürstenfabrik Erlangen A.-G., vorm. Emil Kränzlein.**

# ZEISS

## Feldstecher

6 fach 120 Mk.



8 fach 130 Mk.

Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D. R. P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10, gratis und franko.

### CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

## Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumlér. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirns- und Rückenmarks-Erkrankung, Grilcher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerrüttung, Folgen nervenleitender Leidenchaften und Exzesse etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradem unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Sichtung zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumlér, Genf 2 (Schweiz).

## Deutschland-Ägypten



Berlin-Alexandrien in 103 Stunden.

Berlin-Neapel mit dem Haupt-Expresstag Genua-Neapel-Alexandrien mit dem Doppel-Expresstag. Schnell-Dampfer „Cosma“ der Hamburg-America Linie.

Schnelldreie erster Klasse: Hamburg-Neapel BR. 277.60; Berlin-Neapel BR. 249.10; Paris-Neapel BR. 227.25; Genua-Alexandrien von BR. 300.— bis BR. 720.— und Neapel-Alexandrien von BR. 240.— je nach Lage der Sabine. Genua-Neapel BR. 80.—

Alle Nähere enthalten die Prospekte.

### Hamburg-America Linie, Hamburg, Abteilung Vergnügungsreisen.

## Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt E Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. GmbH, Frankfurt a. M.

## Die schönste Frau der Welt

des Toirts, der Hände und der Nägel ist einzig Feigls australische Seife ohne Soda, „MANOL“ (gesetzlich geschützt). — Ärztlich glänzend begutachtet.

kann ihre Schönheit nie ohne rationelle Körperpflege zur Geltung bringen. Sensationelle Erfindung zur Pflege



# Manol

macht den Teint zart und rosig, entfernt alle Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser etc. etc. |

Man verlange ausdrücklich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Feigls „MANOL“-Seife ohne Soda.

„MANOL“ wird verkauft: 1/2 Dose Mk. 1.—, 1/4 Dose Mk. 2.—, Glänzend eingeführt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn u. der Schweiz etc.

W. Berlin, 18. 9. 1906. Genthierstr. 13. III.

SEHR GEEHRTER HERR!

Ich liess mir absichtlich reichlich Zeit zur Erprobung Ihres Toilettemittels und kann Ihnen nur aufrichtig meinen Dank dafür aussprechen, dass Sie mich mit einer so ausgezeichneten Sache bekannt machten. — Manol ist wirklich so angenehm wie vorzüglich wirkend, ich erlaube mich seither eines so reinen Toirts wie sonst selten. Ich kann dieses Erzeugnis wärmstens empfehlen (und tue es auch) und bitte Sie — wenn Ihnen an meinem Gutachten gelegen ist — sich dieses Briefes öffentlich zu bedienen.

Haben Sie in Berlin eine Niederlage? Und wo? Wo kann man Manol erhalten? Ich bitte um Ihre gef. Antwort und empfehle mich Ihnen

mit voller Hochachtung

EMMY DESTINN, kgl. preuss. Hofopernsängerin.

En gros-Versandt: FR. VITEK & Co., DRESDEN A Pragerstrasse 42a.

- für Oesterreich-Ungarn: FR. VITEK & Co., PRAG, Wassergasse 19 b. Vertreter für die Schweiz: JOSEF KNÖCHL, ZÜRICH, Zähringerstrasse 45. Vertreter für Hamburg, für Norddeutschland und Export: JOSEF ITALIENER, HAMBURG, Deichstrasse.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Jeder**  
Genügende Geschäftsmann auch  
zu sparen und **greift** nicht  
besseres Mittel vor, um  
diesem Ziele **nach** zu streben,  
als die Benutzung der  
**Remington Standard**  
**Schreibmaschine**  
Neue hervorragend verbesserte Modelle  
sind in jeder Größe für ständige Lieferungen  
**GŁOGOWSKI & Co. BERLIN W.B.**  
Friedrich-Str. 83. Telefonamt 1. 56 u. 57.  
Filialen und Verkaufsbüros in 31 Städten

**Der Erfolg im Leben.**  
Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der Energie, Gedankenkraft, des Hygienismus und des Heilmagnetismus von **Dr. Robert Rameau**. Preis Mk. 3.—. G. Engel, Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 181

**Charakter**, Gefühlsrichtung etc. beurteilt nach jeder Handschrift (disting. Praxis) 1890, Preis: frei) — Schriftsteller P. P. Liebe, Augsburg.



**Gute Reproduktionen nach Rembrandt**  
erschienen in grosser Zahl und zu niedrigen Preisen in den **Kunstwart-Unternehmungen**.

**Vorzugsdrucke:** „Die Nachtwache“, Photogravüre 3 Mk.; „Die drei Bäume“, Photogravüre 3 Mk.; „Hundertguldenblatt“, Photogravüre 4 Mk.; „Selbstbildnis“, Rembrandttypie 1 Mk.; „Die Anatomie“, Photogravüre 3 Mk.; „Die Vorschein der Tuchmacherei“, Photogravüre 3 Mk.; „Gretchenkopf“, Duplexautotypie Preis 1,50 Mk. : : : : :  
24 Blätter nach Rembrandt im Formate 26 1/2 x 37 cm. Preis je 25 Pfg.  
**Künstler-Mappen:** Erste Rembrandt-Mappe, enthaltend 14 Reproduktionen in verschiedenen Techniken. Preis 3 Mk.; Vorzugsausgabe Preis 5 Mk. Zweite Rembrandt-Mappe mit 15 Reproduktionen der bedeutendsten Werke des Meisters in Farbendruck, Autotypie und Duplexautotypie. Preis 3 Mk. Vorz.-Ausg. 5 Mk.

Ausführliches, reich illustriertes Verzeichnis dieser Rembrandtblätter sowie von sämtlichen Kunstwart-Unternehmungen stehen auf Wunsch gern kostenlos zur Verfügung durch jede Buch- und Kunsthandlung, sowie direkt durch den Kunstwartverlag in München.

**Die verlorene Nervenkraft**  
habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

**Sitzen Sie viel?** Preisliste über Grassner's Sitzaufzüge u. Flitz f. Stühle u. Schemel D.R.G.M. frei. Gebr. Grassner, Berlin-Schöneberg 8.

**Intern. Heiratsbureau Fides**  
Berlin N. O. 18, Elisabethstr. 66 Grösst. Erfolge! Streng discret. Für Damen kostenlos!

**Moderne Heirathsannoncen**  
Dingquierter, eleganter Sportsmann, des Allseitigen mäßig, sucht behufs Ehe die erhabere Bekanntschaft eines gemüthlichen, anständigen Gutes. Anträge mit detaillirter Angabe der Lage und des Betragnisses sowie beiläufiger Bekanntschaft der Dame, welche auf dem Gute laßt, erbeten unter: „Für aus Liebe“ an die Exp.

Schönes, gebildetes Mädchen, (Comtesse) mit einer jährlichen Zinnsanlage von 80.000 Mk. sucht zweites Ehe die erhabere Bekanntschaft mehrerer Auszuziehender. Gatte nicht auszufliessen. Unter Chiffre: „Ideale Zukunft“ hauppöflagernd.

**Homonculus**

**Nervenschwäche der Männer.**  
Ausführlicher Prospect mit Gerichtsartikeln und gerichtlichen Gutachten gegen M. O. 20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

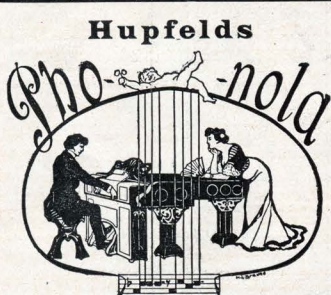



**Liebhabe**  
eines zarten reinen Gesichts mit rosigen jugendlichen Aussehen, weißer sammetweicher Haut und blendend schönem Teint, gebrauchen die allein echte  
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**  
Schutzmarke Steckenpferd, à St. 50 Pf., überall vorrätig.



**Putz mit SAPONIA**  
Saponia reinigt gesch und leicht, ohne anzugreifen, alle fetigen und beschmutzten Gegenstände aus Metall, Porzellan, Email, Marmor, Glas etc. wie Kücheneschüssel, Badewannen u. s. w. Es wirkt durch die Zertheilung Saponia-Werke in Offenbach.

**Hupfelds**



**Phonola**

**LISZT's grosse Paganini-Etude „La Campanella“**  
originalgetreu u. ohne Transposition mittelst eines Klavierspiel-Apparates wiedergeben, ist nur auf der PHONOLA mit ihrem weit grösseren Tonumfang möglich (72 Töne gegenüber nur 65 bei allen anderen Apparaten dieser Art). —  
Da nun nicht nur Liszt, sondern fast alle grossen Meister der Tone vor und nach ihm zum Ausdruck ihrer musikalischen Empfindungen eine umfangreiche Tonkala wählten, so kann man auch nur mit der PHONOLA diese Tonschöpfungen im Original und ohne jede Umsetzung in andere Tonarten wiedergeben.

**LUDWIG HUPFELD, Aktiengesellschaft, LEIPZIG.**  
Filialen in Berlin, Hamburg, Dresden, Wien VI, Amsterdam und Haag. \*

Preis 950 Mark.

Man verlange reichh. Broschüre I I über PHONOLA und die PHONOLA-Künstlerrollen.

Jünger, fein gebild. Mann, mit vielversprech. Stimme (Heldentenor) u. guter musikal. Begabung, sucht Mäcen zur löhrl. Vortrocknung d. Mittel u. Gesangsstud. Preisl. Rückantwort. Off. unt. E. B. 100 an d. Exped. d. Bl.



**OSCAR CONSÉE**  
GRAPHIKUNSTANSTALT  
**MÜNCHEN V**  
CIGUES FÜR SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK  
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN  
PHOTODUPLICATIONEN  
PREISE: 100% UNTER WERT

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Müncher „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Glachsmann als Erzieher

Im Herzogtum Sachsen-Altenburg ist ein Mundschrei an die jüngeren Lehrer ergegangen, in welchem diese dringend ermahnt werden, sich des Knackens, des vertraulichen Tons Schülern gegenüber, des Tanzens, der Mitwirkung an Schaufelstaufräunungen, vor allem aber der „Liebeleien“ zu enthalten, vielmehr affoniatlich in die Kirche zu gehn und den Verkehr mit älteren Kollegen sowie dem Kreisamtsinspektor zu haben und zu pflegen.

So mahnte jüngst ein Geheimrat  
Im altenburgischen Sachsen:  
„Ihr jungen Lehrer, was ist denn das?  
Ihr macht ja recht nette Fragen!

Ihr lästert den heiligen Vaculus  
Und opfert dem heidnischen Bacchus,  
Und steht mit den Schülern auf Bruderkuß  
Statt auf dem gebräutlichen Nachfuß!

Dabei ist mancher von Euch so behdört,  
Zu üben das Mimen und Tanzen,  
Wo Steifheit und stöndendes Blut doch gehört  
Zum richtigen Schulturanzen!

Und alle pflegt Ihr der  $\dagger\dagger$  Liebeleien  
So recht von Herzen zu fröhren —  
Ein Pädagoge hält sich frei  
Von solchem Vergnügen an Schönen!

Gesiemend ist und vortheilhaft  
Für den weissen Vertreter der Lehre  
Nur die große, solide Leidenschaft,  
Die kinder- und kummererschwere!

Und fühlt sich die Seele dann heilsam gepreßt,  
Dann singe der Lehrer den Falter  
Und mach' jeden Sonntag Verdröhnungsfest  
In der Kirche mit Gott dem Erhalter!

Doch daß auch sein weltliches Ich erget'  
Ein Genuß, der echt dithrambisch,  
Höflicher zu ältern Kollegen seh'  
Er täglich sich an den Stammtisch!

Das ist für Euch alle der beste Verkehr,  
Moralisch, und auch ökonomisch:  
Unser eigene Karriere, sie „kannni“ daher —  
Denn seid doch nicht länger so komisch!

**Borromius**

### Humor des Auslandes

„Kellner! Das Fleisch riecht ja!“  
„Warten Sie, da werden wir gleich Abhilfe  
schaffen: ich setze den Ventilator in Bewegung!“  
(Libro Parolo)

Der Vorsitzende (in väterlichem Tone zum  
Angelegten, einem alten Kunden): „Allo noch immer  
derselbe? noch keine Besserung in der langen Zeit,  
daß wir uns kennen?“

Der Angelegte (in bemessenen gemächlichen  
Tone): „Und Sie, Herr Präsident? noch immer  
richtig Intuzirath?“  
(Nos Loisirs)

Ein grünes Bierföschchen bittet einen alten Herrn  
um Feuer.

„Wie, Du rauchst? In Deinen Jahren schon  
diese verhängnisvolle Gewohnheit?“

„Ach Gott ja! Schon seit zehn Jahren suchte  
ich mir's abzugewöhnen.“  
(Radical)

### Frauenlieb- und Leben

im 20. Jahrhundert

(Frei nach Chamisso)

Er, der Herrlichste von allen,  
Wie zersplittert, wie modern!  
Hoher Kragen — bunte Weste —  
Defabent — gedankenferr!

So wie dort am blauen Himmel  
Der Komet in Eilenden fällt,  
Fliegen die ewernen Splitter  
Seines Geistes durch die Welt. —

Wandle, wandle Dießches Bahnen,  
Von dem großen Ich umschwebt!  
Ach, an deiner grünen Seite  
Hätte ich mich ausgeleht!

Eisler Freund Du bliffest  
Mich verwundert an,  
Kannst es nicht begreifen,  
Daß ich weinen kann!

Ach, mir macht der Doktor  
Jetzt mein Leben schwer,  
Denn das Rad bestiegen  
Soll ich nun nicht mehr!

Weißt Du nun die Thranen,  
Die ich weinen kann?  
Nicht mal Tennis spielen  
Darf ich dann und wann!

Da so schwach mein Busen,  
Hoff ich sehnstübevell,  
Es ist ausgegeschlossen,  
Daß ich nähren soll!

Hab' die gute Mutter  
Gründlich heut belehrt,  
Hab' sie über Vieles  
Sachlich aufgeklärt,

Hab' sie unterwieien,  
Wie nach allem Schein  
Bald für einen Sorleth  
Maß geforget sein.

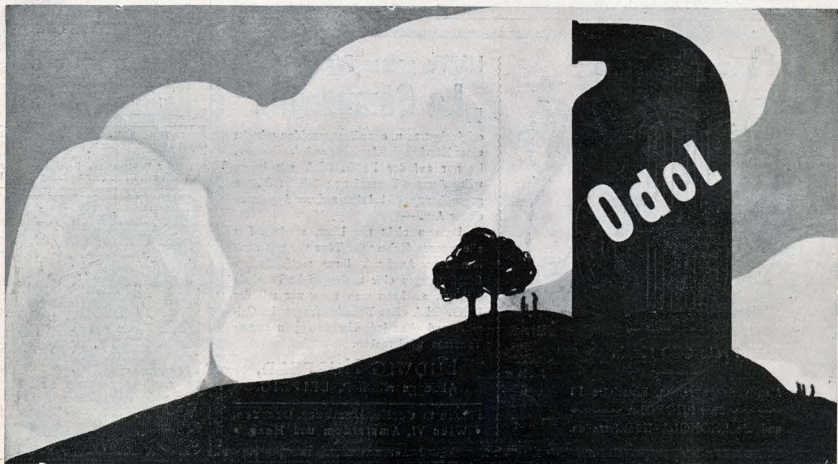
Hier an meinem Bette  
Stellet ihn bereit,  
Denn zum Selbernähren  
Fehlt es mir an Zeit.

L. Jermann

\*

### Liebe Jugend!

Der Tagelöhner Schlucker ist beim reichen Prohenbauer zu Mittag geladen. Es gibt außer Sauerkraut und Knödeln Schweinefleisch und zwar viel und fett, daß die Mundwinkel tiefen. Nach dem Essen hat Schlucker das Tischgebet zu sprechen. Er wählt hiezu das Vaterunser und betet bei der vierten Bitte inbrünstig: „Unser heutiges Brod gib uns täglich.“





### Cuba in den Fängen des amerikan. Adlers

(nach Rembrandt's Federzeichnung zum „Raub des Ganymed“)

### Hohenlobes Denkwürdigkeiten

Chlodwig, Chlodwig, wie so weise  
Wart Du, alter Veteran,  
Wie ein Fächlein, still und feise,  
Soßt Du Deine Lebensbahn.

Und nun plötzlich ist Dein Name  
Jäh in aller Menschen Mund,  
Denn man that mit viel Reklame  
Deine Memoiren kund.

Ach, Dein Sprosse Alexander  
Nief Dich Armeten aus dem Grab,  
Weshalb Wilhelm ihm bekannter  
weife ein Küffel gab.

Und mit Recht! Denn Ruhestörung  
Wird bekrast bei uns, mein Sohn, —  
Mir betrachtend die Besöerung,  
frage ich mit erstem Ton:

„Alexander (nicht der „Große“),  
Junge, bist Du nicht gescheit?  
Hatte denn die ganze chose  
Nicht noch einige Jahre Zeit?

„Langsam!“ war des Vaters Motto! —  
Hätt'st Du doch gewartet, Kind,  
Wis des Konkurrenten Otto  
Memoir'n erschienen sind!

Nimm von mir auch einen Wischer,  
Denn ich sehe in der That:  
Ein Geschäftsmann bist Du sicher,  
Aber, ach, kein Diplomat!“

„Jugend“

Seid einig! Der Deutsche und Oesterreich-  
ische Alpenverein hat beschlossen, die Gleichberechtigung  
aufzuheben, die er bisher den Mitglieedern  
andere Alpenvereine in seinen Hütten zugehan-  
den hatte. Der Schweizer Alpenklub ist der erste,  
der zu diesem Beschlusse Stellung nehmen will.  
Er ist über die Abgabe des D. u. Oe. A.-V.  
ärgerlich, weil zwischen beiden Vereinen bisher das  
intimste Verhältnis bestand und weil er deshalb der  
Meinung ist:

Kaum ist in der kleinsten Hütte  
Für ein glücklich liebend Paar.

In den Kreisen des D. u. Oe. A.-V. aber er-  
widert man, es handle sich nicht um den S. A.-V.  
allein, sondern auch um den Westschweizerischen  
Touristenklub, so daß die vorhandenen Hütten  
schon drei Verrten dienen müßten und das könnten

sie nicht. In den Bergen sei es ja gut sein;  
jeder der drei Vereine solle neben den anderen  
Hütten bauen, so daß keiner des anderen Geit-  
freundschaft in Anspruch zu nehmen braudie, wie  
auch Petrus bei Lucas 9, 33 sagt: „Meister,  
hier ist gut sein; laisset uns drei Hütten  
machen. Dir eine, Mossi eine und Elia  
eine.“

So sagt Petrus allerdings. Aber ebenda steht  
weiter von ihm geschrieben: „Und wußte nicht,  
was er redete!“ — Nein, auf die Frage:

„Es sind der Völler drei. Welchem nun  
Gebührt's, das Haupt zu geben der Gemeinde?“  
lautet die richtige Antwort:

„Haltet fest zusammen — fest und ewig —  
Kein Bund der Berge sei dem anderen fremd  
Und Hütten stellet auf in euren Bergen,  
Zu sich der Bund zum Bunde rasch veramle.  
Seid einig — einig — einig!“

### Der Meineidparrer

Gaisert, der in Gündelungen  
Centrumstreuer Pfarer war,  
Wurde eben eingefangen:  
Ruchthaus triegt er auf ein Jahr!

Weil er einen Malermeister  
Einen Brief geschriebet hat,  
T'rin er dielen — Kramer beft er —  
Schmüd um einen Meineid bat.

Bei der Landtagswahlbewegung  
Trieb's der Gaisert ohne Scham,  
Daß es zur Protesteinlegung  
Und zur Untersuchung kam.

Um dabei nicht aufzuwehen,  
Dat er jenen Brief risiert,  
Sprach: Was launt der Meineid nützen,  
Wenn er nicht geschworen wird?

Wirt man in des Centrum's Solde,  
O, dann heilig auch der Juch  
Alle Mittel und zum Golde  
Wandelt er den Sündenred!

Erstmal's freigeprochen wurde  
Dieser Fromme auch mit Glanz,  
Aber schonungslos verkurte  
Ihn die höhere Instanz.

Dieses Urtheil seh' ich heute  
Nörrnlich mit Erquickung an,  
Nicht ans roher Schandenreude,  
Nur als freier deutscher Mann:

Denn ich war bis jezt im Glauben,  
Alles dürft' nach neu'em Brauch  
Sich ein Centrumspass erlauben —  
Und sie selber glauben's auch!

Während aber nun bingegen  
Eines reitlicht ebenfals:  
Wenn sie allzu frech sich regen,  
Geht's auch ihnen an den Hals!

Trum erstirbt im Rosenfcheine  
Mir der Hall hier als Symptom:  
Baden ist halt doch noch keine  
Zitternde Provinz von Rom!

Pips

### Zu Hohenlohe's Enthüllungen

Hoßo, wie dröhen die Fanfaren!  
Doch still und ruhig bleibe ich,  
Denn Alles, was ich da erfahren,  
War absolut nicht neu für mich.

Daß Bismarck nämlich, liebe Kinder,  
Oft groß sein konnte ohne Schen,  
Und schimpfen wie ein Büchsenbinder —  
Das ist nicht neu.

Daß unser Kaiser sozusagen  
Dem eignen Ich nur folgt getreu,  
Und seine Vordrucht kann vertragen, —  
Das ist nicht neu.

Daß, wenn sich solche Köpfe reiben  
Und hoßen immerfort auf's neu',  
Der Eine muß am Platze bleiben —  
Das ist nicht neu.

Und daß sein All' — 's ist seine Schande —  
Die Mengier plagt, was er, der Ken,  
Selbst drüber schrieb im dritten Bände, —  
Das ist nicht neu!

„Jugend“



Rosa Luxemburg und ihr Gusefreund Paul Singer

(nach Rembrandt's „Judenbraut“)



Herr Boeren hält im Kölner Sittlichkeitsverein einen Vortrag über: „Die Wichtigkeit und ethische Bedeutung des Feigenblattes“  
(Nach Rembrandt's „Anatomie“)

### Das fidele Nonnenkloster

(frei nach Wpland)

Es steht in Graun, in Ungarn, ein Kloster, hoch und hehr,  
Weit war's im ganzen Lande bekannt als heilig sehr.  
Denn was ihr Derachen jünger, es war nicht streng und bunt  
Und ringsum war ein Garten, ein Garten licht und bunt  
Und mitten drin ein Plätzchen, darauf man tanzen konnte.

Dort herrschte eine Ob'rin, die ledig Jahre alt,  
Doch war ihr Derachen jünger, es war nicht streng und kalt.  
Denn was sie denkt, ist Liebe, und was ihr wallt, ist Blut,  
Und was sie träumt, trägt Hoer, und was sie fühlt, ist Blut.

Einmal zog zu diesem Kloster die Frau Aebtissin hin,  
Sie wollte visitieren mit strengem, erulnem Sinn.  
Doch als sie kam zur Pforte, fand sie das Weichen leer,  
Es klangen Geigentöne vom Garten zu ihr her.

Und sich: Im Mondenscheine da tanzt der Männlein Schar  
In einer Kostümierung, die kaum vorhanden war.  
Auch Männlein waren drunter und schwebten kreuz und quer,  
Sie liebten nicht die Orgel, jedoch die Orgeln sehr.

Und grade als von Neuem erklang die Geige klar,  
(Ich weiß nicht, ob's ein cake-walk, ob's die matchische war),  
Da trat in ihre Mitte die Frau Aebtissin ein,  
Trotz fingen alle Männlein erbärmlich an zu schreien!

„Weh Euch, Ihr Schwefelbände, Ihr gotterlassnes Korps!  
In meiner ganzen Praxis kam so was mir nicht vor!  
Weh Dir, Du schand'ge Ob'rin, Du Schachsel, duhr und alt!  
Nicht set in Graun hier länger mehr Euer Aufenbalt!“

Die Sürrin hat's gesprochen, der Bischof hat's gehört,  
Die Nonnen sind vertrieben, das Kloster ist geleet.  
Der Ob'rin Name meldet kein Sang, kein Kirchenbuch,  
Sie wirt jetzt außer'm Kloster — das ist des Cancans Fluch

Karlchen

### Deutsche Ellbogenfreiheit

Das Wort ist zunächst für die deutsche Zeitungs-  
presse gemünzt worden: ein Pariser Blatt, das  
von deutschen Zeitungen wegen einer gegen  
Deutschland gerichteten Vorentsche angegriffen  
war, hatte die unerhörte Freiheit, diese Zeitungen  
bei den deutschen Gerichten zu verklagen, im Ver-  
trauen auf die alte Gesinnung der Deutschen,  
sich für fremde Spitzbüben den Bauch aufzuschlagen.  
Es ist in den ersten Instanzen mit Recht abge-  
wiesen worden und man sieht auch bei dem nun  
allerhöchster Weise angerufenen Reichsgericht  
mit Auversicht einem freisprechenden Urtheil ent-  
gehen.

Das Wort gilt aber auch von deutschen Mein-  
ungen im Allgemeinen.

Als ich kürzlich die Radnridt von dem Zu-  
standekommen der Vier-Spitzbübenallianz  
gelesen, die gegen Deutschland von langer Hand  
vorbereitet worden, ergriff mich tiefes Mitleid  
für — Frankreich. Da, ich gestehe es, tiefes  
Mitleid. Denn ich bin durch mein liebes  
Mutterland, Gott hab' sie seg, ein halber Fran-  
zose, ich liebe diese Nation und ihre franchise,  
ich fühle alle ihre guten und wohl auch schlimmen  
Anstalten in den Wallungen meines Blutes. Und  
grade darum habe ich auch als guter Deutscher  
so tiefes Mitleid mit meinen Selbstbrüder die  
infolge ihrer überhöhten politischen Verblendung

uns noch zwingen werden, in einem letzten Kampfe  
um Sein und Nichtsein, ihnen, unter dem Hohn-  
gelächter John Bull's, den Garanus zu machen.  
Vor Allen das Eine: die französische Re-  
vanche-Idee ist ein altes nationales Krebsgeschwür  
unserer westlichen Nachbarn. Ich kann es als  
genauer Kenner der deutschen öffentlichen Meinung  
seit dem Krintriege hier feierlich beschwören,  
daß, bevor das frivole Geldtrei „revanche pour  
Sadowa“ die Pariser Boulevards erfüllt hatte, in  
Deutschland kein vernünftiger Mensch an Elab-  
vorbringen dachte. Diese Zurücknahme ist über-  
haupt keine „Eroberung“, sondern die unabwei-  
sare Vergeltung für einen in leichsinnigem Ruhmes-  
neid und aufstrotzigen Krieg gewesen.

Wir waren gezwungen, das uralte Reichsland zurückzunehmen.

Duete liehen wir abermals vor der Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich, Edward und Zedache haben es glücklich so weit gebracht. Wenige Wochen, nachdem die Engländer ihre ersten Seeräubereien vollbracht haben werden, wird das deutsche Meer im Herzen Frankreichs liegen. Wir werden uns Albin gegenüber vielleicht darauf beschränken, seine Gewässer und großen Häfen, auch die Zehnte mit Tausenden von Minen zu versehen, unsere eigene Flotte aber im Kaiser Wilhelmskanal zu sichern, vielleicht auch den lieben Bettern sonst einige sehr unheimliche maritime Ueberraschungen bereiten; — unsere Truppen aber werden nicht in England, sondern in Frankreich landen, unsere ganze Kraft werden wir darauf verwenden, die französische Revanche-Dee manœuvreverbot zu schlagen. Frankreich, mein liebes Frankreich, mein lebenswichtiges Mutterland wird ein einziger großer Friedens-Friedhof sein.

Das ist die wahre Bedeutung der neuesten Vier-Epikubernalians. Bruder Lustig wird hüten und vorne der Gepritschle sein; England wird sich freuen, denn wir werden ihm bei der Aufschingung unserer Minen behilflich sein. Edward wird Wilhelm wieder umarmen, davon wird noch viel vor von uns lernen. Ausland sich immer mehr „verinnerlichen“. Aber Frankreich und die Franzosen — ich meine bei dem Gedanken an diesen Halbbruderkrieg!

Der Teufel bind' an seinen Schwanz  
Die Vier-Epikubernalians!

Georg Hirth

**Ach wiefern!** Das braunschweigische Staatsministerium hat an den Herzog von Cumberland ein Schreiben verfasst, dessen erster Satz folgendermaßen lautet: „Der nach dem Ableben Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, auf Grund des Gesetzes vom 16. Februar 1879 Nr. 5, die provisorische Ordnung der Regierungsverhältnisse, bezw. Chronologie betreffend, konstituirter Regentenschaftsrath für das Herzogthum Braunschweig hat, der Vorchrift in Absatz 3 § 5 jenes Gesetzes gemäß, einen außerordentlichen Landtag einberufen.“ Und was ist der Erfolg dieses Schreibens? Die Ansichten des Herzogs von Cumberland auf die Krone von Braunschweig sind geringer als je; er ist von der Chronobeseizung weit, weit entfernt, beinahe so weit, als in dem zitierten Satze des braunschweigischen Staatsministeriums der Artikel des Subjekts vom Objekt.

„Sie machen doch heute Abend die Kaisergeburtstagsfeier mit?“ fragte ein deutscher Marineoffizier einen englischen Berichterstatter. „Wir haben schon gejagt, daß eine hübsche Anzahl früh gelegt wird!“

„Im nächsten Tage war in der „Daily Mail“ zu lesen: „Deutschland baut Schiffe, ohne Haß, aber auch ohne Raß! So drahtet unser X.“ Korrespondent aus Kiel.“

„Zum Geburtstag des Kaisers sind wieder zahlreiche Kitzelungen beachtlich.“

## Grüß!

Den Theilnehmern an diesjährigen Sittlichkeits-Kongress in Hannover verehrungsvoll gewidmet.

Heil! Daß Ihr nach jener Stadt gekommen, wo der Klerus noch im Hintern tappt, Wo die leuchtige Paula a ihrer frommen Denfungsart sterile Milch versappt!

Das Programm? Ich hab's noch nicht gelesen, Doch ich kenn' es schon, Ihr lieben Leut': Stürme der Entrüstung werden wegen Weges all' der Sittenlosigkeit!

Tugend und Enthaltensamkeit wird preisen Manche Jungfrau, herb und angeheit, Weil auf ihres Lebens Bilgerreisen Vider keiner sich mit ihr gepaart.

Fluchen wird man jener armen Kleinen, Die ein Kindchen ohne Vater hat; Wo ernt' jedoch der süßlich-reinen Ehelichen Liebes-Vagerlats!

Wieder wird sein freundliches Int'resse Reizen hier ein Eigentum und Christ Für die böse Wis- und Wüder-Bresse, Die die Wurzel alles Uebels ist.

Seid willkommen, edle Korpyspahn! Jetzt herfür ist uns, man freut sich sehr, Ach, wir hatten hier, ich muß gefehen, Lang schon keine rechte Hand' mehr!

Hannover, anno domini 1906. Cyprian

Im Weimarer Prozeß betreffs der Diebstahl wertvoller Goethe-Erinnerungen wurde der Art geflaute Bach gefragt wie er dazu gekommen sei, vom Schürmader zum Schornsteinfeger und vom Schornsteinfeger zum Buchhändler umzustufen? Der Angeklagte erwiderte: „Ich bin 1873 einmal gekürzt und da flärte sich mein Geist, so daß ich umlatete und Buchhändler wurde. Ich wurde auch Vegetarier und las viele medizinische Schriften. So flärte sich mein Geist immer mehr an.“

Der Angeklagte Bach hat sich durch diese Erklärung ein großes Verdienst erworben. Nun wissen wir endlich, wie man dem Schwachsinn zu Liebe gehen kann; Man gibt den Schwachsinnigen nur Spiritus zu essen. Hißt das nichts, so wirft man sie zum Fenster hinaus, und ihr Geist wird sich in ungeachteter Weise klären.

— Aus welcher Bibliothek mögen nur die medizinischen Schriften gehohlet gewesen sein, aus denen Bach sein verblüffendes Wissen schöpfte?

\*

**Eine Unsitlichkeitssteuer.** Begehdub hat in dem Simdenbabel Berlin wieder einen Triumph gefeiert. Einen Augenblick schien es, als ob Licht und Sittlichkeit in den Saal der Berliner Stadtverordneten einziehen wollte; sie beschloßen nämlich vor einiger Zeit, den Magistral aufzufordern, ihnen den Entwurf einer Theaterbillet- und Luxurbilletsteuer vorzulegen. Ach, aber dieser Unfall von Frömmigkeit ging schnell vorüber; jezt haben sie den Magistralstraustrag mit allen Stimmen gegen die einzige des Stadtverordneten Wallach (Gott segne ihn und seinen Samen!) abgelehnt.

Das städtische Defizit wird aber bald wiederkehren und dann muß die Steuer kommen, wenn auch in verbänderter Gestalt. Wie wäre es mit einer Balletsteuer? Die Steuer müßte je nach der Länge der Balletkostime abgestuft sein; mit jedem Zentimeter, den das Kleid länger ist, kommt die Steuer in eine höhere Stufe. Je tiefer der Ausschnitt, desto höher die Stufe und je kürzer der Rock, desto länger die Steuer. Die Dimensionen des Rokoms nach oben und nach unten müßten vor jedem Auftreten in der Garderobe der Ballettinen genau gemessen werden, ein Geldsäß, zu dem die Mitglieder der Sittlichkeitsvereine im Interesse der guten Sache sich gern zur Verfügung stellen würden. Nun könnte man ja einwenden, daß die Stadt durch eine solche Steuer an der Unsitlichkeit Geld verdienen würde. Aber dieses Bedenken läßt sich leicht beseitigen; man brauchte nur das Geld aus den höchsten Steuerlinien für ein Konto K zu verwenden; damit wäre es moralisch desinjiziert.

\*

## Politik und Handel

„Dob' nennen Sie diefen Artikel ... warum denn?“  
Hanjierer: „Er geht nich!“



Eduard und Marianne:  
„Drost Bülow!“

(Nach dem „Selbstbildniß Rembrandt's und seiner Gattin Saskia“)





### Die Rettung Podbielskis

(Nach Rembrandt's „Die Operung Isaaks“)